

die (Un-) Möglichkeiten „der Translation von philosophischen Texten“ (S. 140), als deren Repräsentant hier der Text *Verstehen und Politik* von Hanna Arendt figuriert – „ein recht schwer zu übersetzender Text“, an dem jeder Versuch über „eine Übersetzung als Inhaltsübertragung [...] angesichts der inhaltlich-sprachlichen Komplexität völlig versagen“ würde (S. 146). Hrdinová und Gmuzdková weisen zugleich auf die äußere Ähnlichkeit philosophischer und religiöser Texte hin, warnen jedoch vor voreiligen translatologischen Schlussfolgerungen, indem sie auf die großen methodischen Unterschiede aufmerksam machen, die eine gegenseitige Benutzung dieser Texte als translatologisch akzeptable Paralleltexte unmöglich machen (vgl. S. 147 und 150).

Nicht nur dieser letzte Beitrag, sondern alle oben besprochenen Studien legen Zeugnis von der wissenschaftlichen Kompetenz ihrer Autorinnen und Autoren ab und bringen die thematische Vielfalt zum Ausdruck, die an den tschechischen germanistischen Instituten zu Hause ist. Als besonders aufschlussreich möchte ich vor allem die Beiträge von Eva Maria Hrdinová, Jana Maroszová, Aleš Urválek und Iveta Zlá (alphabetisch geordnet) hervorheben, aber auch die anderen Studien bieten einen interessanten Einblick in die jeweilige Problematik und erwecken Lust auf Mehr.

Miroslav Urbanec (Opava)

ULBRECHT, Siegfried/ PLATEN, Edgar (Hgg.) (2012): Peter Härtling. Germanoslavica, Jg. 23, Heft 2/2012, Praha, 128 S., ISSN 1210-9029

Am 13. November 2013 feierte einer der bedeutendsten Schriftsteller der modernen deutschen Literatur, Lyriker und Essayist, Redakteur, Herausgeber, Autor auch von zahlreichen Büchern für Kinder und Jugendliche – Peter Härtling – seinen 80. Geburtstag. Diesem Jubiläum wurde auch eine monothematische Nummer der Zeitschrift *Germanoslavica. Zeitschrift für germano-slawische Studien* gewidmet. Die Zeitschrift setzt sich zum Ziel aktuelle slawistische sowie germanistische Forschungsthemen interkulturell und interdisziplinär zu präsentieren.

Im Oktober 2011 fand ein Symposium unter dem Titel *Mitten in Europa. Zum literarischen Werk Peter Härtlings* in Göteborg statt, die Beiträge aus diesem Symposium wurden in Form von wissenschaftlichen Aufsätzen für die Zeitschrift *Germanoslavica* aufbereitet, konkret handelt es sich um acht Aufsätze.

Anneli Fjordevik diskutiert in *Zum Verhältnis von Kinderliteratur und Erwachsenenliteratur am Beispiel von Peter Härtlings „Das war der Hirbel“* am ausgewählten Buchbeispiel die Anpassung des Literaturangebots an den kindlichen und jugendlichen Leser. Fjordevik widmet sich der Adressierung, Erzähltechnik und Darstellungsart des Buches, seiner paratextuellen, sprachlichen, formalen, gattungsmäßigen, thematischen sowie normativen Akkommodation. **Frank Thomas Grub** befasst sich in *„Wer vorausschreibt, hat zurückgedacht.“ – Peter Härtling als Essayist und Publizist* mit Härtlings Essayistik und Publizistik, die weniger wissenschaftlich erforscht

ist. Grub sieht Härtlings essayistische und publizistische Texte als eine Einladung des Autors zum Dialog mit dem Leser. Härtlings Texte sind thematisch intermedial, der Essayist bewegt sich zwischen Realität und Fiktion, Literatur, Musik, den bildenden Künsten, er setzt sich mit aktuellen sowie geschichtlichen Themen (u.a. Politik, Friedensbewegung, (mittel-)europäische Geschichte, Heimatbegriff, Umweltschutz) auseinander. Der Beitrag *„Ich erfinde Gestalten, die es gegeben hat.“ – Auto-Biographische Annäherungen bei Peter Härtling* von **Martin Hellström** befasst sich mit Aspekten biographischen Schreibens bzw. Erzählens, mit dem Verhältnis zwischen Erzähler und erzählter Figur, das im Prozess einer Annäherung konstruiert wird. Analysiert wird Härtlings Roman *Hölderlin*. Hölderlins Lebensschicksale werden mit den Lebenserfahrungen und -erinnerungen Peter Härtlings korreliert. Hellström beachtet bei seiner literaturwissenschaftlichen Analyse besonders die Frage nach dem Verhältnis von Realität und Fiktion. Den Annäherungsprozess Härtlings an Hölderlin im biographischen und autobiographischen Erzählen und das Verhältnis von Vergangenem und Gegenwärtigem sieht er auch als eine Annäherung Härtlings an sich selbst. **Diether Krywalski** untersucht in *Wie wahr ist die Erinnerung? Die erinnerte Kindheit in Brünn als Voraussetzung und Grundlegung der historischen Wahrheit im Weltbild von Peter Härtling* dessen Erinnerungen und sein Geschichts- und Weltbild, das stark durch Härtlings Kindheit in der Zeit des Nationalsozialismus geprägt ist. Aus diesem Grund konzentriert er sich auf Härtlings Erinnerungen an seine Kindheit in Mähren und auf drei erinnerte Personen (die Mutter, den Vater und das Kind, das der Dichter einst war), wobei zunächst zwei andere Autoren – Robert Musil und Gerhard Aberle – und ihre literarischen Reflexionen von ihren eigenen Erfahrungen und Erinnerungen an die Kindheit und Jugend in Brünn – vorgestellt werden. Krywalski pointiert die spezifische Position Härtlings in der Erinnerungsliteratur und analysiert Härtlings Konfrontation der eigenen erfahrenen Wirklichkeit mit der vermittelten Realität, denn das zentrale Thema Härtlings Schreibens ist die Suche nach der historischen Wahrheit über die Wirklichkeit des Erinnerten. **Lukáš Motyčka** versucht in seinem Beitrag *Das Mitteleuropäertum Peter Härtlings. Einige Bemerkungen zu seinem Schubert-Roman* zu belegen, inwieweit das Schubert-Bild von Peter Härtling dem romantischen Konzept von Liebe entspricht. Analysiert werden Härtlings Literarisierung von Liebe, die dargestellte zwischenmenschliche Intimität, das Biographische und Autobiographische. **Reiner Neubert** wählte für seine Analyse unter dem Titel *„Ich erzähle mich selbst“ oder Der Schriftsteller, der das Schreiben hört. Zu drei Büchern Peter Härtlings über die Austreibung (Božena; Große kleine Schwester; Reise gegen den Wind)* eine Novelle, einen Roman und ein Kinderbuch aus. Er widmet sich der sprachlich-ästhetischen Seite, dem strukturellen Aufbau der Texte sowie der Plastizität und Entwicklung der Figuren und versucht die Aktualität der drei ausgewählten Texte zu zeigen. **Edgar Platen** fragt in *„Fremd bin ich eingezogen, Fremd zieh ich wieder aus“ – Zu Raum-, Zeit- und Text-Mobilitäten in Peter Härtlings Der Wanderer* zunächst nach Härtlings Reflexion des Gedichtzyklus *Die Winterreise* von Wilhelm Müller. Platen analysiert einzelne „Durchgangsstationen“ und Hauptmotive

aller Kapitel des Romans *Der Wanderer* und vor allem die Intertextualität von Hürtlings Poetik, denn diese ist Teil seiner dialogischen Sprachauffassung. **Siegfried Ulbrecht** bringt in seinem Beitrag *Unfreiwillige Wanderschaft im Erzählwerk Peter Hürtlings* zunächst eine Übersicht über Wanderungen von Peter Hürtling zwischen 1941 und 1946. Anschließend untersucht er sechs literarische Texte Hürtlings (*Zwettl*, *Nachgetragene Liebe*, *Der Wanderer*, *Herzwand*, *Große, kleine Schwester* und *Erinerte Wirklichkeit – erzählte Wahrheit*) aus dem Gesichtspunkt der Wanderschaft und der Fremdheit, insbesondere die Beziehungen Fremde – Heimat, Fremde – Identität, Fremde – Sprache, denn die Wanderschaft sowie Fremdheit sind Begriffe, die einerseits auf die Biographie Hürtlings verweisen und andererseits die Zeit der 1930er und 1940 Jahre charakterisieren.

Jarmila Jehličková (Ústí nad Labem)